

# Heimat im Weinland

## Heimatkundliches Beiblatt

### zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Mistelbach

Begründet 1950 durch Hans Spreitzer

Jahrgang 2007/3

Erscheint drei- bis viermal jährlich

Anton Jilli

#### Menschen aus dem Bezirk

### FRANZ HADRIGA

#### 1916-2006

War er der bedeutendste Mensch, der jemals in Poysbrunn geboren wurde? Abgesehen von den Inhabern der „Lehenfeste Poysbrunn“ wie Rittern, Reichs-Freiherrn, Reichs-Fürsten und (Reichs-)Grafen, von denen einige Außerordentliches geleistet haben, sogar auch überregional tätig waren und sich damit „unsterblich“ gemacht haben, gehört er auf jeden Fall zum Kreis der wichtigsten Personen, die aus diesem kleinen Ort hervorgegangen sind.

Franz Hadriga wurde am 22. Mai 1916 in Poysbrunn Nr. 68 (heute Schafflerberg 1) als Erster von zwei Söhnen (Bruder Heinrich geb. 1920, gefallen 1941 in Russland) des Franz und der Rosa Hadriga, geb. Wagner, geboren. Der Vater, Landwirt und Weinbauer, war von 1924 bis 1938 Gemeinderat, von 1945 bis 1950 Bürgermeister und von 1949 bis 1954 Bundesrat. Am 28. Mai 1950 wurde F. Hadriga sen. das Ehrenbürgerrecht von Poysbrunn zuerkannt, am 22. Jänner 1952 der Titel Ökonomierat verliehen.

Franz Hadriga jun. besuchte nach der Volksschule Poysbrunn das humanistische Gymnasium und nach der Matura das Priesterseminar in Hollabrunn. Er war dort Studienkollege von Franz Stubenvoll, der von 1959 bis 1964 in Poysbrunn als Seelsorger tätig war. Deshalb auch die „testamentarische“ Verfügung zur Fertigstellung und Herausgabe der von Stubenvoll erarbeiteten Chronik „Poysbrunn. Die Geschichte des Dorfes, seiner Herrschaft und seiner Pfarre“ an Hadriga, die Stubenvoll nicht mehr vollenden konnte.

F.H. absolvierte an der Universität Wien das Studium der Theologie und verfasste für den Abschluss zum Mag. der Theologie eine Arbeit über seinen Geburtsort unter dem Titel „Das Dorf Poysbrunn. Kirchen- und profangeschichtliche Untersuchungen“. Am 31. März 1940 erhielt F.H. die Priesterweihe (gemeinsam mit Franz Stubenvoll) und feierte am 4. April dieses Jahres sein Erstes hl. Messopfer, seine Primiz, in Poysbrunn. Als Festprediger konnte er den H. H. Johann Kurz, Studienpräfekt am e.b. Priesterseminar Hollabrunn, gewinnen. Hadriga war somit nach Hemberger, Mayerhofer, Schindler, Kaiser, Wolf, Hugi und Urbka der achte aus Poysbrunn stammende Priester.

Eine tief greifende Verbundenheit mit Wr. Neustadt begründeten dann die seelsorgerischen Aufgaben als Kurat in Wr. Neustadt und anschließend ab 1942 als Standortpfarrer an der Kriegsschule in der Theresianischen Militärakademie, St. Georgs-Kathedrale Wr. Neustadt, und in dem von ihm gegründeten Kriegslazarett. Nach 1945 war FH Professor an den Lehrerbildungsanstalten in Wr. Neustadt und in Wien, Hegelgasse, betreute die Pfarre Wien-Penzing

und wurde Leiter der Jugendgruppe. „Nebenbei“ wurden Studien in den Fachgebieten Staatswissenschaften (Absolutorium), Rechtswissenschaften, Lehramt für Geschichte, Germanistik (für die Grundstufe) und nicht zuletzt für Philosophie/Psychologie absolviert, wofür Hadriga 1951 dieselbe Arbeit wie nach dem Theologiestudium, diesmal unter dem Titel „Poysbrunn; ein Beitrag zur Herrschafts- und Ortsgeschichte des nordöstlichen Niederösterreich“ als „Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades an der philosophischen

Fakultät der Universität Wien“ einreichte. Die Promotion zum Doktor der Philosophie erfolgte am 3. Mai 1952.

1955 wurde FH in den Laienstand (Dispensierung vom Priesterberuf) versetzt und ehelichte 1956 seine Gattin Liselotte, geb. Pfann. Aus der Ehe gingen zwei Töchter hervor und zwar Eva-Maria (geb. 1958, Mag. Phil.) und Ursula (geb. 1965, Mag. rer. Pol.).

Nach seiner Tätigkeit als Erzieher und Gymnasialprofessor in Wien-Simmering und als Heimerzieher in Baden war er von 1975 bis 1982 Direktor am Radetzky-Gymnasium in Wien wo er 1982 den Titel Hofrat erhielt. 1982 erfolgte dann auch die Versetzung in den Ruhestand.

Einige seiner herausragenden publizistischen Aktivitäten sind z. B. Rundfunksendungen wie „Spruch des Tages“ im Sender Rot-Weiss-Rot und „Morgenbetrachtung“, ca. 40 Fachartikel in historischen und pädagogischen Fachzeitschriften, die Mitarbeit am Hochschullehrgang für politische Bildung (Unterrichtsministerium). Auch die Einführung des Unterrichtsfaches „Politische Bildung“ an österreichischen Schulen erfolgte auf Grund seiner Bemühungen. FH war auch Mitbegründer und Lehrer an der Tierpflegeschule der Tierärztlichen Universität Wien und erhielt von dort auch das „Ehrenzeichen der Veterinärmedizinischen Universität“. Die Ergänzung und Herausgabe der von Stubenvoll recherchierten Chronik „Poysbrunn. Die Geschichte des Dorfes, seiner Herrschaft und seiner Pfarre“ sind mit Sicherheit „sein“ umfangreichstes Werk. Diese Chronik besteht aus fast 1000 Textseiten sowie aus 1200 Seiten im Ergänzungsband!

Als Autor befasste sich Hadriga hauptsächlich mit der Thematik Schule, Eltern, Kinder und schrieb deshalb Bücher wie „Die religiöse Erziehung. Psychol. Pädagogische Grundfragen“; „Kinder ohne Eltern“ (zu Fragen der Heimerziehung); „Das Internat als zeitgemäße Erziehungseinrichtung“; „Gutes Be-



nehmen ist immer modern“; „Lernbetreuung, eine Hilfe für Eltern, Lehrer und Erzieher“; und „Konfliktfeld Schule“.

„Drama Burgtheaterdirektion. Vom Scheitern des Idealisten Anton Wildgans“; „Anton Wildgans. Ein Lesebuch“ und „Die Trautson. Paladine Habsburgs“ sind weitere seiner unzähligen Publikationen zu denen auch ein Beitrag zum Amtsblatt der BH Mistelbach, „Heimat im Weinland“ aus dem Jahr 1952 unter dem Titel „Schirmesdorf“ (ein abgeödetes Dorf zwischen Poysbrunn und Steinebrunn), gehört.

Nach glaubwürdigen Informationen von noch lebenden Poysbrunnern hatte der ehemalige Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky Überlegungen angestellt, Hadriga zum Unterrichtsminister zu bestellen. Fachkompetenz durch Studien im „Unterrichtswesen“, „Politischer Bildung“, „Rechtswissenschaften“, „Staatswissenschaften“, „Geschichte“ usw. wäre vorhanden gewesen, Parteiinteresse und das erwartete Medienecho (ein Minister vorerst Priester, dann Laienstand!) hielten Kreisky und seine Berater schließlich davon ab und es wurden Leopold Gratz (1970) und Fred Sinowatz (1971) zu den Ressortchefs für das Unterrichtswesen bestellt.

Hadriga ist es zu verdanken, dass nicht nur die berühmten Glasfenster der St. Georgs-Kathedrale, sondern auch andere wert-

volle Kunstgegenstände der ehemaligen Kaiserresidenz vor dem auf Wr. Neustadt stattfindenden Bombardement gerettet werden konnten. Durch seine Initiative wurden die Kunstschatze in ein Salzbergwerk nach Bad Aussee bzw. nach Reichenau an der Rax gebracht und somit geschützt. Hadriga sollte dafür eine besondere Ehrung erhalten, dies scheiterte ebenfalls an parteipolitischen Überlegungen.

Franz Hadriga, Direktor, Oberstudienrat, Professor, Magister, Dr. und Hofrat, war ein hochintelligenter Mann, zeitlebens immer am „Pulsschlag des aktuellen Geschehens“. Seine letzte Ruhestätte fand er am 18. November 2006 Verstorbene in Wien. Nicht nur *„Die traditionsreiche Offiziersausbildungsstätte des Bundesheeres, die Theresianische Militärakademie, ist Hadriga zu großem Dank verpflichtet und wird ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren“*.

Quellen:

Chronik Franz STUBENVOLL 1994,

„Heimat im Weinland“ Nr. 9, Sept. 1952,

Vzt. Martin PICKL „Der Soldat“ v. 20.12.2006,

Infos und Bild z.V.g. von Frau Mag. Ursula SEDLACZEK, 2007